

Mitarbeiter- brief 3/'93



Herausgegeben von der Pressestelle der Vereinigten Evangelischen Mission - VEM
Postfach 20 12 33, 5600 Wuppertal 2, Tel.: 0202/89004-135

A U S D E M I N H A L T

Liebe Leserinnen und Leser	2
Nachrichten aus Mission und Ökumene	3
Chronik der Ereignisse	5
Dokumentation	7
Brief der VEM an Bundeskanzler Kohl betr. Indonesien	7
Meinung und Hintergrund	9
Hermann Bollmann: HKBP: Durchführung einer Synode unter Regie des Militärs	9
Sabine Dörfel: Alle Dinge erzählen von Gott - Afrikanische Theologie in ihrem Kontext	13
Andreas Voget: Fair gehandelter Kaffee im Supermarktregal	16
Aus Kirche und Welt	17
Zaire: Mobutus Währungs- Meuterei	17
Sexuelle Ausbeutung von Kindern	
- Brief und Briefvorschlag Dritte Welt Herne	19
- Marietta Peitz: "Bitte, bitte nehmen Sie meine Tochter Lin"	21
- Schlußerklärung einer internationalen Konferenz über die sexuelle Ausbeutung von Kindern	25
Die besondere Seite	29
Ekkehard Lagoda: Über das Fasten	29
Leserecho	33
Siegfried Zöllner über: Was bedeutet ökumenisches Teilen (nicht)?	33
Wir suchen Mitarbeiter	12
Medienhinweise	28
Materialhinweis	15
Veranstaltungshinweise	4, 27, 32
Anlage: "Sprache lernen - Kultur verstehen"	
Beilage: Solidaritätssparbrief "Eine Welt"	

*Der Mitarbeiterbrief ist eine Zusammenstellung von Informationen und Meinungen, die nicht
in allen Fällen die Meinung der VEM vertreten oder als deren Stellungnahme zu werten sind.*

Redaktion: Hermann Bollmann (verantw.), Theo Daubenberger, Regina Mallmann,
Thomas Sandner

Leserecho

Siegfried Zöllner

WAS BEDEUTET ÖKUMENISCHES TEILEN (NICHT)?

Ein VEM-Referent antwortet Jörg Baumgarten (Mitarbeiterbrief 2/93)

Wuppertal, 19. Februar 1993

Lieber Bruder Baumgarten,

mit zunächst großem und später nachlassendem Interesse habe ich Ihren Aufsatz "Was bedeutet ökumenisches Teilen (nicht)?" gelesen. Besonders interessierte mich die Einleitung "Erfahrungen in und mit der VEM". ...

Wenn ich dann aber Aussagen lesen muß, die von Ihnen als Fakten dargestellt werden und als solche Ihre Kritik begründen und belegen sollen, die aber objektiv unrichtig sind, dann steigt Ärger in mir hoch. ...

Gehen wir ins Detail. Ich werde natürlich aufmerksam, wenn über die Stipendien der VEM geschrieben wird. Sie schreiben "Außerdem werden Stipendien vergeben zum Studium in Europa oder auch - seltener - in Asien/Afrika." Sie hätten wissen können - oder sich durch einen Anruf bei mir informieren können, daß der weitaus größte Teil der Stipendien für Studien in den Ländern selbst vergeben wird. Ihre Aussage ist schlicht falsch. Im Zaire, in Ruanda, in Tansania, in Indonesien, in den Philippinen laufen Stipendienprogramme, von denen insgesamt weit mehr als hundert Studenten profitieren: z.B. ca. 30 Theologen und 30 Nichttheologen im Zaire, ca. 30 Mentaweier in Sumatra u.a.m. In einigen Fällen erhalten die Kirchen Blockgrants für Inland-Stipendienprogramme (z.B. Tansania). ...

Ich bin zuständig für das Internationale Stipendienprogramm der VEM. Zu letzterem gehören natürlich nicht nur Stipendien für Studien in "nördlichen" Ländern, sondern auch Süd-Süd-Stipendien. Da es dazu genaue Listen gibt (im Anhang des Haushaltsplans bzw. im Jahrbuch), läßt sich nachweisen, daß in den letzten Jahren die Zahl der Süd-Süd-Stipendiaten immer größer war als die Süd-Nord-Stipendiaten. (Jahrbuch 1991: 19 Süd-Süd gegenüber 13 Süd-Nord). Es sind also nicht nur die "Hochschulen in Straßburg und Brüssel", die davon profitieren, sondern auch die in Kinshasa, Goma, Jaunde, Nairobi, Daressalam, Makumira, Ruhija, Butare, Pematangsiantar, Jakarta, Salatiga, Bali, Jayapura, Manila, Dumaguete, Singapur, und Schulen und Institute mancher anderer Städte.

Sie fragen: "Wer profitiert i.w. von den Zuwendungen?" In Ihrer Liste erscheinen neben Toyota und KLM auch "lokale Bauunternehmer". Obwohl ich kein Wirtschaftswissenschaftler bin, weiß ich, daß lokale Bauunternehmer zum Wirtschaftskreislauf des jeweiligen Landes gehören. Da verdienen Tansanier und Indonesier und zahlen auch Steuern an ihre jeweilige Regierung. Daher ist kaum zu verstehen, warum Sie Gebäudefinanzierung kritisieren (so liest es sich jedenfalls). In Indonesien verdienen an Autokäufen nur indonesische Firmen. Neben der KLM sollten auch Air Kenya, Zimbabwe Air, Garuda, Merpati und andere lokale Fluggesellschaften genannt werden.

Da Ihre Aussagen über die "Fakten" falsch sind, muß auch die Schlußfolgerung zumindest angezweifelt werden: "Nur marginale Beträge kommen wirklich der Ökonomie der Länder zugute ...". Aber warum ziehen sie diese Schlußfolgerung? Möchten Sie, daß der jeweiligen Ökonomie mehr Geld zufließt? Dadurch ändert sich wohl kaum das Armutsgefälle in den jeweiligen Ländern. Zumindest das Beispiel Indonesien zeigt, daß durch Wirtschaftswachstum die Reichen im Lande reicher und die Armen ärmer werden. Was soll also Ihre Argumentation?

Sie schreiben: "Seminare und Bildungsveranstaltungen spielen finanziell gesehen nur eine minimale Rolle." Hier ist nicht ganz deutlich, ob Übersee oder Deutschland gemeint ist, wahrscheinlich Übersee. Seminare und Bildungsveranstaltungen sind im Haushalt im einzelnen nicht aufgeführt. Das heißt nicht, daß es sie nicht gibt. Darüber können die Überseereferenten Auskunft geben. Ich nenne als Beispiel die Islamkonsultation in Malang. Auch nichtthematische UIM-Konsultationen sind als solche zu bewerten. Aber darüber hinaus läuft vieles, was so aus dem Haushalt nicht hervorgeht. ...

Mit den Ökumenischen Werkstätten in Wuppertal und Bethel leistet sich die VEM in Deutschland sehr kostspielige Instrumente für Bildungsveranstaltungen und Seminare, m.E. zu recht und mit großem multiplikatoren Effekt. Bewußtseinsbildung bei uns hilft dem "Süden" ebenso wie Investitionen dort. ...

Sie fragen: "Wer entscheidet in Wuppertal?" und reflektieren über die verschiedenen Gremien. Daß die wesentlichen Entscheidungen längst in Übersee, in den Kirchenleitungen, Bischofskonferenzen, Konsultationen und Gesprächen gefallen sind, daß sich dort aus den Plänen, Aktivitäten, Notsituationen, aus dem oft bitteren Mangel vor Ort ein Bedarf ergeben hat, der längst vor unseren Entscheidungsprozessen als dringlich nach Wuppertal gemeldet wurde - ja auf dem erst die Erstellung des Haushaltsplanes basiert -, das alles verschweigen Sie sträflich. So suggerieren Sie dem Leser ein Bild einer autoritären Missionsleitung, die nach eigenem Gutdünken "regiert". ...

Sie schreiben über das WCADL-Programm. In diesem Zusammenhang dann der Satz: "In den Partnerkirchen der VEM kenne ich kein solches Programm." Ihre anschließende Frage suggeriert wieder, daß es demnach auch kein solches Programm gibt. Soll ich wirklich daraus schließen, daß Sie der Meinung sind: "Was ich nicht kenne, gibt es nicht"? Haben Sie nie von dem Dorfentwicklungsprogramm der Karo-Batakkirche (GBKP) gehört, in dem unsere Mitarbeiterin Edelgard Abram zwölf Jahre lang mitgearbeitet hat? Mit credit units, Frauengruppen und vielem anderem von dem, was Sie fordern?

Lassen Sie mich aber auch sagen, daß einige Ihrer Fragen durchaus berechtigt sind: Wie ist es mit der nachträglichen Evaluation? Wie sieht es mit Eigenbeteiligungen, Gemeinschaftsarbeit, Kooperativen und Mischfinanzierungen aus? Auch diese Fragen blieben in einem intensiven Gespräch nicht ohne fundierte Antworten, aber vielleicht könnte hier mehr geschehen. Auch manchen Ihrer Gedanken in den weiteren Abschnitten Ihres Aufsatzes kann ich zustimmen, wenn ich auch die fundamentale Frage habe, ob sich Gerechtigkeit so gegen Barmherzigkeit ausspielen läßt. ...

(Der Brief von Dr. Siegfried Zöllner an Dr. Jörg Baumgarten vom 19. Februar 1993 wurde von der Redaktion gekürzt. Dr. Zöllner ist bei der VEM Referent für Mitarbeiterwerbung, Ausbildung und Stipendien.)



**Ab 15.02.1993 haben wir neue Durchwahlnummern.
Der alten Nummer muß eine 1 vorangestellt werden
(z.B. statt 89004-25 nun 89004-125).
Unsere Zentrale können Sie weiterhin unter
0202/89004-0 erreichen.**